

# M

MEINUNG

## Tageskommentar

# Eine Armee im Regen

von Andrea Masüger



Die Schweiz hat mit ihren Armeeführern kein Glück. Obwohl sie mehr oder weniger die Führungs- und Gradstruktur der Nato übernommen hat, verweigert sie dem höchsten Offizier auch den entsprechenden Rang. Er steht zwar im Organigramm zuoberst, bleibt aber wie einige seiner Kollegen nur Drei-Sterne-General, obwohl ihm ein vierter Stern zustehen würde. Schweizerisch-bieder muss er sich Korpskommandant nennen. Diese Halbherzigkeit scheint sich auch im Amtsverständnis niederzuschlagen. Die bisherigen Armeeführer waren entweder mit problematischen privaten Vorgeschichten belastet oder zackige Eisenfresser, die nicht so recht in eine moderne Armee passten. Manch einer wünschte sich da einen guten, alten Generalstabschef zurück, wie etwa Hans-Ulrich Scherrer, der stets auf dem Boden blieb, menschlich überzeugte und demzufolge bei der Truppe extrem beliebt war.

So einer hätte Philippe Rebord auch werden können. Er habe durch seinen humanen Führungsstil überzeugt, sagte gestern Armeeministerin Viola Amherd. Doch kaum hat das Experiment begonnen, wird es auch schon wieder abgebrochen. Rebord muss aus gesundheitlichen Gründen Forfait geben, nach nur zwei Jahren im Amt. Wieder bleibt es in der obersten Armeeführung bei unerledigten Pendenzen, bei Konzepten, die nicht zu Ende geführt werden, bei Ideen, die im Sande verlaufen.

Vor wenigen Monaten erst hat Guy Parmelin das Militärdepartement fluchtartig verlassen. Eine Frau musste übernehmen. Dies mitten in der neuesten Armee reform mit ihren demografischen Herausforderungen. Die umstrittene Erneuerung der Luftwaffe und der Fliegerabwehr befand sich in der Schwebe, Viola Amherd musste aus dem Stand heraus erste Entscheide fällen. Nun ist sie quasi allein. Der Bundesrat muss nun schnell eine Nachfolgelösung für Rebord finden, die nicht wieder bloss als improvisierter Übergang funktioniert. Die Armee muss wieder positive Schlagzeilen machen, nicht solche über angebliche Schnaps-Exzesse und private Helikopterflüge. Sonst haben die geplanten Neuerungen keine Chance.

**Bericht Seite 17**

## Scharanser Zwischenrufe

# Fraubündet euch!

**Linard Bardill\*** rollt einen roten Teppich für die Frauen aus.



Ich kenne keinen, der etwas gegen Kindergeburtstage hat. Oder Altersnachmittage. Ich kenne aber viele, die etwas gegen eine angemessene Elternzeit haben.

Eine Frau, die Kinder bekommt, soll nach 14 Wochen wieder arbeiten. So will es das Gesetz. Vaterschaftsurlaub dauert je nach Arbeitgeber ein bis fünf Tage. Gesetzlich gibt es keine Regelung. Die Elternzeit sei zu teuer. In Schweden gibt es sie bereits seit 1994, speziell für Väter. In Deutschland dauert sie 36 Monate. In Dänemark 50 Wochen, in Schweden 70 Wochen.

Bundesrätin Sommaruga schlug 2012 einen Vaterschaftsurlaub vor. Valérie Pillard Carrard reichte dazu eine Motion ein. Der Bundesrat vertröstete auf später. Der Nationalrat lehnte ab. Am 4. Juli 2017 wurde die Initiative Vaterurlaubjetzt eingereicht. Forderung: 20 Wochen. Damit würde die Schweiz vom Schlusslicht in Europa in den unteren Mittelstand eintreten. Die Arbeitgeberverbände

lehnen sogar den Gegenentwurf mit der Hälfte Vaterschaftsurlaub ab.

Den meisten Männern geht die Elternzeit offensichtlich am Hintern vorbei. Warum? Ist es, weil die Frau sowieso zu Hause für die Kinder, für die Schule, für die Ausbildung und den ganzen Rest zuständig ist, eventuell die Grosseltern noch mitbetreut? Was braucht es Elternzeit und Betreuungsboni, wenn die Frauen eh alles gratis machen!

Die Kinder zu betreuen und den Haushalt zu managen, dazu noch berufstätig zu sein, ist eine Riesenherausforderung. Darum brauchen Familien eine substanzielle Elternzeit, genügend freie, bezahlbare Krippenplätze und schliesslich effektive Lohngleichheit.

Die skandinavischen Länder haben das realisiert. Aber nicht, weil die Männer das so eingerichtet haben. Bewirkt haben es die Italiener, die nicht in den kalten Norden migrieren wollten. Die Nordländer merkten nämlich, dass sie stattdessen Frauen brauchten, um ihre Wirtschaft konkurrenzfähig zu halten. Die Frauen erklärten sich bereit einzusteigen, aber nur unter der Bedingung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Männer muss man zwingen. Sie haben es in den letzten Jahrzehnten bewiesen. Sie sind nicht bereit, den Frauen ein Umfeld zu schaffen, wo sie Beruf und Familie vereinba-

ren können. Bald ist Frauenstreiktag. Wäre das nicht die Gelegenheit, all dies gütig zu formulieren und Forderungen aufzustellen?

Ihr Frauen, die ihr Expertinnen seid für Soziales, Bildung, Gesundheit, Kulturelles, den Frieden, das menschliche Zusammenleben, die Gerechtigkeit, die Zukunft, überlasst das Feld nicht den Männern! Ihr seid die Mehrheit. Blast den Sozialdumpfern den Marsch, bringt den Waffenschmieden die menschliche Verantwortung bei. Die Männer werden euch nie freiwillig den Platz und Wert geben, den ihr verdient. Bringt euch bitte ein! Verweigert euch, setzt sie unter Druck, zu ihrem eigenen Wohl.

Die Parteien sind komplett männerdominiert. Von ihnen ist keine Umkehr zu erwarten. Die einzige Lösung, die ich sehe, liegt in der Gründung einer Frauenpartei.

Es ist hohe Zeit. Frauenstreiktag und Nationalratswahlen stehen vor der Tür. Ich unterstütze eine Partei der Frauen und so manche Männer legen euch dafür den roten Teppich aus! Ich bitte inständig: Fraubündet euch! Für Mutter Erde, für das Klima, für die Kinder, für die Familien, für die Zukunft. Für uns alle.

\* Linard Bardill ist Liederer und Autor. Er lebt in Scharans und ist Vater von fünf Kindern.

## Die ältesten Bündner Fotografien: Blick auf Pontresina



Hätte der Fotograf Romedo Guler diese Fotografie der beiden Hotels «Bellavista» und «Sartz» in Pontresina sechs Jahre später aufgenommen, wäre nur ein Teil der Kirche San Nicolò auf dem Bild. 1887 wurde der Turm mit seinem achteckigen Aufsatz und der Zwiebelhaube an die Westseite der Kirche, ganz am rechten Bildrand, versetzt. An dieser Stelle zeigt die «Südostschweiz» dreimal im Monat ein Bild aus dem Archiv der Fotostiftung Graubünden.

## IMPRESSUM



Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

**Herausgeberin** Somedia Press AG

Verleger: Hanspeter Lebrument; CEO: Thomas Kundert

**Chefredaktion** Martina Fehr (Leiterin Publizistik), Thomas Senn (Chefredaktor, Zeitung); Mitglieder der Chefredaktion: Nadia Kohler (Chefredaktorin Online), Daniel Sager (Leiter TV), Tom Schneider (Leiter Digital), Jürgen Törkott (Leiter Radio)

**Kundenservice/Abo** Somedia, Sommerstrasse 32, 7007 Chur, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch

**Inserate** Somedia Promotion AG

**Verbreitete Auflage** (Südostschweiz Gesamt): 72 319 Exemplare, davon verkaufte Auflage 68 613 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2018)

**Reichweite** 163 000 Leser (MACH-Basis 2018-2)

Erscheint sechsmal wöchentlich

**Adresse:** Südostschweiz, Sommerstrasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50

**E-Mail:** Regionalredaktion: graubuenden@suedostschweiz.ch; Redaktion Inland, Ausland: nachrichten@suedostschweiz.ch; Redaktion Sport: sport@suedostschweiz.ch; leserreporter@suedostschweiz.ch; meinegemeinde@suedostschweiz.ch

© Somedia

## Follow me



**TWEET DES TAGES**

«Merke: Wenn das Kind fragt, ob man das Licht anlassen kann, ist 'Nein, sonst finden dich die Monster besser' nicht die richtige Antwort.»

@Einfach\_Lustig



**1 Sennhof**  
Mann leblos in Zelle gefunden

**2 Wiesental Chur**  
Ein neuer Laden statt ein neues Einkaufszentrum

**3 Neue App**  
Überraschungs-Znacht kostet in Chur 5.90 Franken

## Blieben Sie tagsüber auf dem Laufenden

Über die Kanäle der Südostschweiz sind Sie stets gut informiert und unterhalten.

Online  
[suedostschweiz.ch](http://suedostschweiz.ch)

Facebook  
Südostschweiz

Twitter  
@suedostschweiz

Instagram  
@suedostschweiz